Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 32 (1938)

Heft: 12

Artikel: Zur Weltlage : die Welt am Jahresende ; Die politische Lage ; Die soziale Lage ; Die geistige Lage

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einen Strom, um aus ihm, verändert, verbunden, aufzusteigen zu einem neuen Gottes- und Menschentag.

Das ist unser Glaube. „Siehe, ich mache alles neu."

Zürich, Neujahr 1936. *Leonhard Ragaz.*

Zur Weltlage

6. Dezember.

Die Welt am Jahresende.

Das Jahr 1938 wird einst vielleicht *das Jahr der Katastrophe* genannt werden: Im Frühling der weltpolitische Raubmord an Oesterreich, dann die Vergewaltigung der Tschechoslowakei, mit unerhörtem Verrat verbunden; München als Organ und Symbol dieser Entwicklung; darauf sofort die Judenverfolgung, und zum Schluß — oder ist es noch nicht der Schluß? — der gescheiterte Generalstreik in Frankreich. Dazwischen, immerfort, all das Grauen in China[1]) und Spanien, all die Frevel der Diktatur, all das Versagen der Gegenmächte an allen Enden. Ja, es ist wohl vor allem das Jahr der Katastrophe!

Versuchen wir, das Bild der Welt, der politischen, sozialen und geistigen, wie es nun vor uns liegt, zu zeichnen, bloß mit andeutenden Strichen, ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit, immer in Beziehung gerade auf die Entwicklung dieses Jahres 1938.

Wir gehen wohl, von Außen nach Innen rückend (wobei solche Scheidungen ja immer ein wenig künstlich sind), wieder am besten davon aus, daß wir

Die politische Lage

ins Auge fassen.

Hier erspart uns nun **München** alle Mühsal der Konzentration des Blickes, der Klärung und Deutung der Lage. Denn München ist selbst das alles: es ist es auch für den am wenigsten orientierten Beobachter.

Was bedeutet München? Es bedeutet zunächst den *Sieg des Gewaltsystems* und den vorläufigen *Untergang des Völkerbundes.* Eine ungeheure Tatsache, eine ungeheure Katastrophe. Es bedeutet aber auch — was damit natürlich aufs engste zusammenhängt, ja darin begriffen ist — die *Katastrophe der Weltdemokratie,* und zwar die schmählichste aller Katastrophen, deren Schmach in Feigheit und Verrat gipfelt. Es bedeutet den *Sieg der Klasse* über Volk, Nation und Moral und damit für alle, die sehen können, die Aufhebung der Vaterländer im bisherigen Sinne, die Ad-absurdum-Führung des „Patriotismus" und Demaskierung seiner

[1]) Neuerdings sind auf dem Jangtse 8000 chinesische Flüchtlinge auf einen Schlag von den Japanern versenkt und in Kweiling 5000 Menschen auf einmal durch Luftangriffe getötet worden.

Verlogenheit. Es bedeutet auch die Demaskierung des Militarismus, ſoweit er den Anſpruch erhebt, Freiheit und Demokratie verteidigen zu wollen. Aber freilich bedeutet es, als Sieg des Gewaltprinzips, auch eine *Kataſtrophe der Friedensbewegung*. Es bedeutet — muß ich das noch ſagen? — auch einen ungeheuren, ungeahnten *Triumph der Diktaturen* und der Diktatoren. Es bedeutet — als weiterer Kreis um die Diktaturen herum — *die Herrſchaft der organiſierten Reaktion* über Europa und mehr oder weniger die ganze Welt. Sie will ſich im *Viererpakt*, der an die Stelle des Völkerbundes träte, ihre weltpolitiſche Form geben, als eine ſehr unheilige Heilige Allianz. Chamberlain iſt ihr Hauptrepräſentant. Ihr zur Seite geht die „*Antikommintern*", die Allianz der Mächte, die mit dem Kommuniſtenpopanz ihre Geſchäfte machen: vor allem Deutſchlands, Japans und Italiens. Einen engeren Kreis bildet in dieſer Gruppierung Japans auf *die Beherrſchung Aſiens*, vorderhand Chinas, aber auch ganz Oſtaſiens und des Pazifischen Ozeans abzielende Politik, wie ſie durch jüngſte japaniſche Erklärungen wieder kundgetan wird. Der Kampf geht über die ganze Welt hin: er erfaßt auch Vorderaſien, beſonders Paläſtina, dann aber namentlich auch Nordafrika, ſich mit Vorliebe auch des *Raſſenmotivs* bedienend, des *Antiſemitismus* in Vorderaſien und Nordafrika, und des Europäer-, Weissen- und besonders Engländerhasses allüberall, die „proletariſche" Loſung ausgebend, mit dem antiimperialiſtiſchen und gelegentlich auch mit dem antikapitaliſtiſchen Motiv lügneriſch ſpielend. In der *Kolonialfrage* gewinnt dieſes Ringen einen konkreteren Ausdruck. Es iſt kindiſch, darin einen Kampf um die *Rohſtoffe* zu erblicken. Der wäre raſch zu ſchlichten. Die Rohſtoffe ſind, Frieden vorausgeſetzt, ſchon heute ſpielend leicht zugänglich. Es handelt ſich vielmehr um den neuen Imperialismus und ſeine *militäriſch-ſtrategiſchen* Ziele, wobei die *Autarkie* nicht der Wohlfahrt der Völker, ſondern dem Kriege dient.

Wir ſind damit von ſelber ſchon auf das gekommen, was ſich an München *anſchließt*. Auf der europäiſchen Linie hat die Kataſtrophe von München, neben dem allgemeinen Vorſtoß nach Südoſten, der Mitteleuropa-Linie, die von vornherein nach Bagdad und dem Suezkanal, zuletzt nach Indien, zielt, zu einer weiteren Vergewaltigung und Zerſtückelung der *Tſchechoſlowakei* geführt, welche neben neuen wertvollen und überwiegend tſchechiſchen Ländereien das Gebiet für einen, natürlich vor allem militäriſch gedachten, Korridor mit einer Autoſtraße von Breslau bis Wien unter deutſcher Hoheit hergeben muß, womit das Ende der ſelbſtändigen Tſchechoſlowakei vollends beſiegelt iſt, und auf der andern Seite zu dem Konflikt über Karpatho-Rußland, worin der deutſche Wille vorläufig geſiegt hat.[1])

---

[1]) Die Wahl des *Präſidenten* fällt, nachdem Chwalkowſky ausgeſchaltet worden iſt, auf Doktor *Emil Hacha*, einen hochgeſtellten Juriſten, dem ein ſtrenger Gerechtigkeitsſinn, auch ſozialer Art, nachgerühmt wird. Dieſe Wendung wird

Der *Kreuzzug gegen Rußland* wird dabei auch ſonſt vorbereitet. Die Befeſtigung der *Aalandsinſeln* entgegen den einſt durch den Völkerbund feſtgelegten Beſtimmungen ſoll offenbar eine deutſche Baſis gegen Rußland ſchaffen; der Rücktritt des finniſchen Außenminiſters Hofti hängt damit zuſammen.

So ſieht die Faſſade aus. Auf der ganzen Linie Sieg und Vorſtoß der Diktatur, der Reaktion, des naziſtiſchen und faſchiſtiſchen Imperialismus. Und ſie iſt ein Stück Wirklichkeit, ohne Zweifel, nicht bloß ein Trug. Aber iſt ſie die *ganze* Wirklichkeit?

Tatſache iſt auch, um damit zu beginnen, daß die Diktaturen nahe an ihrem Ende waren und mit Leichtigkeit hätten geſtürzt werden können, wenn nicht München ſie — mit Abſicht — geſtützt und für einen Augenblick ſtark gekräftigt hätte. Immer neu wird dieſer Sachverhalt beſtätigt. In bezug auf *Italien* iſt beſonders ein Brief beweiskräftig, den ein hervorragender Italiener einem Engländer geſchrieben hat und der in „New Statesman and Nation" (Nr. 405) veröffentlicht iſt. Er lautet:

„Unſere Hoffnungen ſind mit dem Zuſammenbruch unſeres geliebten Altengland (dear old England) zunichte geworden. Zum erſtenmal bin ich von dem Gefühl einer furchtbaren und unvergleichlichen Schuld Englands überwältigt. Was für ein jammervoller Schlag iſt das für viele von uns geweſen! Sie ſagen, daß Chamberlain „alle Karten in der Hand gehabt habe". Dabei wiſſen Sie noch nicht, daß in den Tagen vor der verbrecheriſchen Begegnung in München Italien von einer Exploſion der Freude überflutet war, von der Gewißheit der Befreiung von einer mit jedem Tage grauſamer werdenden Sklaverei — einer Exploſion von Freude, die nicht auf eine bloße Hoffnung begründet war, *ſondern auf die ganz offenkundige Tatſache, daß wir ganz und gar nicht vorbereitet geweſen wären, einen Krieg auszuhalten.* Wir waren alle ſicher, daß das Volk nicht an der Seite Deutſchlands marſchieren würde. Die Soldaten leiſteten der Einberufung nicht Folge; wer es aber tat, ſtieß auf Magazine ohne Uniformen und Lebensmittel und auf den völligen Mangel an Ordnung und Berechnung ... Muſſolinis Bluff war in ſeiner ganzen tragiſchen Ungeheuerlichkeit offenbar. Wenn die Münchner Abmachungen nicht gekommen wären, dann wären wir binnen weniger Wochen von dem furchtbaren Polypen des Faſchismus befreit geweſen. Statt deſſen ... !"

---

als Zeichen betrachtet, daß die Reaktion nicht vollkommen tun dürfe, was ſie wolle.

Das Kabinett Sirowy hat demiſſioniert. Miniſterpräſident wird *Beran*, der Führer der agrariſchen Rechten. Er bekennt ſich zu einer „autoritären und diſziplinierten Demokratie", d. h. doch wohl zum Faſchismus, wenn auch in gemäßigterer Form.

Jedenfalls iſt eine Reaktion im Sinne der Betonung des *Katholizismus* im Gange. Der neue Präſident beginnt mit dem Anhören einer Meſſe in der St. Veitskathedrale auf dem Hradſchin. *Hus* wird durch den *heiligen Wenzel* verdrängt. In dieſem Sinne werden die Lehrbücher revidiert. Die Bilder nicht nur von Beneſch, ſondern auch von Maſaryk werden aus den Schulen entfernt. (Sie werden wiederkehren!)

Immer klarer ſcheint zu werden, welche Rolle bei der *Kapitulation* die Reaktion geſpielt hat (die mit Hitler in Verbindung ſtand) und auch wie verhängnisvoll das erſte Nachgeben von *Beneſch* war. 9. Dez.

Fügen wir hinzu, daß Chamberlain das alles ohne Zweifel gewußt hat — nur zu gut gewußt hat! Und auch Bonnet-Daladier!

Aber nun — ist der Sieg der Diktaturen *nach* München sicher? Keineswegs.

Um zunächst mit dem Südosten zu beginnen, so knüpfte sich an *Karpatho-Rußland* eine überraschende Wendung, die sehr große Bedeutung haben könnte, wenn sie sich befestigte und voll auswirkte. *Polen*, durch die Aussicht auf ein sehr demütigendes Vasallentum gegenüber Deutschland (das als Folge der polnischen Politik nicht vorauszusehen freilich nur Verblendung imstande war) und besonders durch die Gefahr für seine Ukraine erschreckt, schließt sich plötzlich an *Rußland* an; beide Länder bekräftigen ihren Nichtangriffsvertrag und sprechen den Wunsch nach engeren Handelsbeziehungen und Bereinigung alter Konflikte aus. Wenn daraus Ernst, Wahrheit und Wirklichkeit werden sollte, dann wäre im Osten die ganze Lage mit *einem* Schlage geändert und der Vorstoß gegen Rußland gescheitert, was seine Wirkung für die ganze Weltpolitik haben müßte. Auch für „Mittel-Europa". *Rumänien* scheint sich gegen die Fänge des Polypen zu wehren: König Karol sucht in London Hilfe. Er entledigt sich der mit Deutschland eng verbundenen „Eisernen Garde" auf echt orientalische Weise (so hätte man nämlich früher gesagt) dadurch, daß er ihren Führer Codreanu mit dreizehn andern und dann die Mörder des Rektors der Universität Klausenburg „auf der Flucht erschießen" läßt. Nach London geht auch Prinz Paul von *Jugoslawien*, gewiß zu ähnlichem Zwecke. Und der Tod Kemal Paschas mit Ismet Inoenu als Nachfolger scheint den pangermanischen Vorstoß auch nicht zu begünstigen. Die *Völker* selbst sind jedenfalls überall in ihrer gewaltigen Mehrheit gegen diesen. In Jugoslawien erklärt sich die serbische wie die kroatische Opposition mit Heftigkeit gegen die Außenpolitik von Stojadinowitsch. Auch *Ungarn* leistet Widerstand. Es ersetzt den allzu hitlerfreundlichen Außenminister Kanya durch einen andern. Vor allem: mögen auch korrupte Regierungen ihre Herrschaft und ihren Geldbeutel durch Hitler und Göring zu sichern suchen, die *slawische* Völkerwelt wird den angreifenden Pangermanismus schließlich zurückwerfen und vielleicht selbst vordringen.

Man sieht: München ist nicht das letzte Wort. Alles ist in Gärung und Umwälzung. Noch ist bei weitem nicht aller Tage Abend.

Auch auf andern Linien bedeutet München nicht das Ende. Die ungeheure *Aufrüstung Englands* (die Chamberlain aus Rücksicht auf Hitler bremsen oder besonders gestalten möchte: nur Verteidigungs-Luftflotte, keine allgemeine militärische Dienstpflicht) *und Frankreichs* erregt Mißbehagen und Zorn bei Hitler und den Seinen. Man versucht mit frechen Reden Hitlers selbst und dann seiner Gehilfen Ribbentrop, Göbbels, Heß England einzuschüchtern und mit andern Reden Frankreich einzulullen. Diesem drängt man zu diesem Zwecke einen *Besuch Ribbentrops* auf und schenkt ihm eine Art Freundschaftspakt mit einer

Garantie der Grenzen; alles bloß auf die Einlullung Frankreichs und ſeine Trennung von England berechnet.[1]) Man bietet England einen Luftpakt an, der ihm Sicherheit vortäuſchen ſoll und ſpiegelt auch die Möglichkeit einer Abrüſtung vor, die nur den Zweck hätte, der deutſchen Rüſtung den Vorſprung zu wahren. Daneben arbeitet man auch mit der Peitſche. Hitler erklärt:

„Wir wiſſen gar nicht, über was wir uns verſtändigen wollten [ſc. wir fordern nur unſer Recht]. Wenn eine andere Welt ſich beharrlich gegen den Verſuch abſchließt, auf dem Verhandlungswege Recht Recht werden zu laſſen, dann ſoll man ſich nicht wundern, *daß wir uns das Recht auf einem anderen Wege ſichern*, wenn wir es auf dem normalen nicht finden können."

Aber hinter alledem ſteht, trotz Mittel-Europa mit ſeinem neuen „Kriegspotentiell", die Unmöglichkeit, den Wettlauf der Rüſtung mit England, Frankreich oder gar Nordamerika auszuhalten — was übrigens auch eine große Kriegsgefahr bedeutet, da es die „Achſe" zu raſchem Losſchlagen veranlaſſen könnte.[2])

---

[1]) Geplant war ein „*Preſſefriede*" (das wird ja immer mehr eines der wichtigſten Mittel des Syſtems), der jede ernſthafte Kritik am Hitlerſyſtem, ja ſogar jede richtige Informierung über deſſen Taten ausgeſchloſſen hätte. Der bürgerliche Miniſter Marchandeau verweigerte aber, als Juſtizminiſter, die Unterſchrift, ſo daß der Plan dahinfiel.

Wickham Steed berichtet in einem kürzlich erſchienenen Buche über die Preſſe, daß große Inſeraten-Agenturen an die engliſchen Blätter die mit Drohungen begleitete Zumutung geſtellt hätten, über gewiſſe Taten des Hitlertums, z. B. Beleidigung von engliſchen Staatsmännern, wie Duff-Cooper, Eden und Churchill, durch ſeine Vertreter nichts zu berichten. Nur wenige hätten ſich nicht gefügt.

[2]) Der nun unterzeichnete Vertrag, der im Weſentlichen einen Verzicht auf Aenderung der europäiſchen Grenzen Frankreichs enthält (was natürlich eine Fiktion iſt), dazu von „guter Nachbarſchaft" und Aehnlichem redet, bedeutet, wie der ganze Beſuch Ribbentrops, eine tiefe Demütigung Frankreichs (eine Vorfeier des Einzug Hitlers?) und eine Erklärung der endgültigen Zuſtimmung zu München mit all ſeinen Folgen von Seiten Frankreichs.

Die „*Frankfurter Zeitung*" hat am 27. November, ſicher nicht ohne offiziellen Auftrag, in einem Aufſehen erregenden Artikel erklärt, Deutſchland erwarte, daß man, als Frucht von München, ſeine Hegemonie über Europa anerkenne und Göbbels in einer Rede zu Reichenberg in Böhmen offen ausgeſprochen, daß der Sieg von München durch Drohung mit dem Kriege erreicht worden ſei und daß man nicht geſonnen ſei, von der engliſchen Gouvernante weiterhin Ratſchläge anzunehmen. Es ſei eine neue Verteilung der Welt im Gange: der Geiſt der Geſchichte ſchreite vorüber, und wehe dem, der nicht den Saum ſeines Mantels zu ergreifen verſtehe. — Die Einlullung Frankreichs ſoll, wie man annimmt, Deutſchland einen neuen Schlag gegen *Oſten*, vor allem gegen *Rumänien*, mit Abzielung auch auf die polniſche und ruſſiſche Ukraine, ermöglichen. Zu dem gleichen Zwecke bedroht vielleicht Muſſolini Frankreich mit ſeinen territorialen Forderungen. Allerdings wohl auch, um damit Konzeſſionen in bezug auf Spanien und Anderes zu erpreſſen.

Gegen Rumänien wird faſt ſo arg gehetzt, wie vorher gegen Beneſch und die Tſchechoſlowakei, und auch König Carols, allerdings ſehr anfechtbares, Privatleben nicht geſchont.

Man nimmt in manchen Kreiſen an, der neue Schlag werde ſchon im Frühjahr erfolgen. 8. Dez.

Aber nun ſchaffen ſich Hitler und die Seinen ſelbſt das ſchwerſte Hindernis für die Einbringung der Ernte von München durch die Judenverfolgung. Von dieſer muß in einem andern Zuſammenhang gründlich die Rede ſein. Hier ſei nur ihre weltpolitiſche Wirkung hervorgehoben.

Sie hat den Widerſtand in der *Kolonialfrage* gewaltig verſchärft. „Wie?" — „einem Syſtem, das im eigenen Lande die Angehörigen einer ſogenannten fremden Raſſe ſo behandelt, ſollte man andere, ſogenannte mindere Raſſen ausliefern?" Das mag vielfach bloß Vorwand ſein, und es iſt wenig erbaulich, daß man in dem Augenblick, wo man unbedenklich ein altes, edles, europäiſches Volk nach dem andern opfert, nicht einen Quadratmeter vom eigenen, noch dazu geraubten Beſitz hergeben will. Aber tatſächlich iſt es ſo, vorläufig wenigſtens. Niemand will etwas opfern; auch Portugal und Belgien nicht! Die Europareiſe des ſeltſamen, hitlerfreundlichen (wie man ſagt), jedenfalls aus Deutſchland ſtammenden ſüdafrikaniſchen Verteidigungsminiſters Pirow — ein Gegenſtück zu der „Miſſion Runciman" — ſcheint erfolglos zu verlaufen. Alles, unter den heutigen Umſtänden, mit Recht. Nur daß die Kolonialfrage auf einer *andern* Linie nach einer neuen Löſung ruft, die nach dem Sturz der Diktatoren mächtig einſetzen muß.

Vor allem aber hat die Judenverfolgung einen andern Plan Chamberlains vorläufig vereitelt. Wie er mit Halifax nach *Paris* fährt, um dort die franzöſiſchen Halb-Vaſallen für die weitere „Befriedung" der Welt in Form von Kapitulationen vor Hitler (und Muſſolini), vor allem in der Kolonial- und Spanienfrage, zu gewinnen, werden ſie in den Straßen von Paris mächtig ausgepfiffen und müſſen abziehen, ohne irgend etwas von den ſchönen Plänen durchgeſetzt zu haben.

So bleiben auch in dieſer Hinſicht die Dinge in Fluß und iſt Hitler noch nicht in Wirklichkeit Herr von Europa.

Auch an andern wichtigen Stellen des großen Schlachtfeldes iſt die Entſcheidung noch nicht gefallen. *China* behauptet ſich trotz der Kataſtrophe von Kanton und dem Fall Hankaus. Daß Japan ſich an ihm erſchöpft, iſt immer noch möglich, ja wahrſcheinlich. Und vor allem: Es iſt nicht gelungen, *Spanien* durch die Zuerteilung der ſogenannten Rechte einer kriegführenden Partei mit ihrer Folge: der Blockade durch ſeine, d. h. vor allem die deutſche und italieniſche Flotte zu erwürgen. Der Widerſtand Frankreichs, d. h. beſonders des franzöſiſchen Generalſtabes, wie auch eines großen Teiles des engliſchen Volkes (bei einer privaten Abſtimmung unter 10 Millionen ſtellten ſich 87 Prozent auf die Seite des republikaniſchen Spanien) und doch wohl auch die in dieſem Punkte energiſche Haltung der Arbeiterſchaft haben das Furchtbare vorläufig verhindert. Das iſt ein großer Sieg.[1])

---

[1]) Léon Blum erklärt öffentlich, daß Daladier ihm verſprochen habe, es werde von ſeiten Frankreichs die Anerkennung Francos als „kriegführender Partei" *nicht* erfolgen. Aber ob nicht auch Worte „ſich auslegen laſſen"?

Und nun erfolgt noch ein neuer Strich durch die Rechnung. Wie der italieniſche Außenminiſter Ciano im Faſchiſtenparlament über die Außenpolitik Muſſolinis, beſonders in bezug auf München, berichtet, brutal offen und verlogen zugleich, und von den natürlichen Aſpirationen Italiens redet, ertönen, offenbar beſtellte, Rufe: „Tunis, Korſika, Nizza, Savoyen!" Darüber gewaltige Aufregung in Frankreich (das iſt halt nicht mehr ſo „loin" wie die Tſchechoſlowakei!) und auch in England, deſſen Poſition im Mittelmeer dadurch noch mehr gefährdet erſcheint. Der Zweck dieſes Manövers iſt nicht ganz klar: Will man bloß von den furchtbaren außenpolitiſchen Niederlagen durch — Hitler ablenken? Will man England erſchrecken und zu größeren Konzeſſionen, ſei's an — Hitler, ſei's an Italien ſelbſt, veranlaſſen? Und mit alledem Anſprüche anmelden, die dann ſpäter in verſchärfter Form auftreten werden? Will man gar mit dieſer Aktion, wie mit dem Beſuche Ribbentrops, einen Nebel erzeugen, hinter welchem ein neuer Schlag nach ganz anderer Richtung geplant iſt? Jedenfalls iſt auch damit — wie mit der Judenverfolgung — durch die ſchönen Verſtändigungspläne ein dicker Strich gemacht. Allerdings tritt daran auch ein anderes Moment hervor: Es waltet in dieſer Entwicklung eine überraſchend eilige *Nemeſis*. Frankreich bekommt raſch ſeinen Lohn für München. (Und François-Poncet auch den ſeinen!) Es wird aber wohl noch mehr davon bekommen. Wird Frankreich darüber zu ſich ſelbſt und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen?

Freilich gibt Chamberlain ſeine Politik nicht auf. Die Judenverfolgung wird ſeine kalte und eitle Seele daran nicht hindern. Nach Neujahr will er mit Halifax nach Rom zu Muſſolini. Seine Münchner Erfolge ſind gar zu verlockend. Man ſoll, auf ſeinen Geltungsdrang ſpekulierend, ihm geſagt haben, er habe auf Hitler einen großen perſönlichen Eindruck gemacht! [1]) Aber da taucht doch ein weiteres Moment auf, das den Sieg der Diktaturen zweifelhaft macht: *die Unſicherheit der Achſe* — trotz allen Verſicherungen des Gegenteils, die ja im Grunde auch davon zeugen. Sie ſcheint beſonders an dem karpatho-ruſſiſchen Problem hervorzutreten, wo Muſſolini das polniſch-ungariſche Projekt gegen Hitler begünſtige. Daß er gegen ſein Vaſallentum knirſcht und auf Verrat ſinnt, freilich zu einem möglichſt hohen Preis, bleibt wohl ſicher. Auch hier wird Hitler mithelfen.

Und endlich noch ein Faktor von gewaltiger Bedeutung: *Amerika* — zunächſt die Vereinigten Staaten, aber ſtark auch das übrige Amerika. Nachdem München einen Augenblick den Iſolationismus verſtärkt hatte, ſcheint bald eine Reaktion anderer Art eingetreten zu ſein: das Bewußtſein, daß Amerika die Demokratie in der Welt und damit auch ſich ſelbſt retten müſſe. Die aufgedeckte gewaltige deutſche Spionage in den

[1]) Daraus erklärten ſich Aeußerungen wie die folgende: „Ich hege keinen Zweifel, daß er [ſc. Hitler] ſein Wort halten und ſogar, ſoweit ich ſelbſt in Betracht komme, mehr tun wird, als er verſprochen hat."

Vereinigten Staaten, der naziſtiſch-faſchiſtiſche Vorſtoß in Mittel- und Südamerika und Japans Weltherrſchaftspläne mögen das übrige getan haben. Dieſe Ermannung kommt in drei Akten zum Ausdruck: in der gewaltigen Aufrüſtung, beſonders zur See und in der Luft, in dem Abbruch der normalen diplomatiſchen Beziehungen zu Deutſchland (wovon ſpäter noch die Rede ſein wird) und in dem *Handelsvertrag mit England*, der vor allem *politiſche* Bedeutung hat. Dadurch wird ein Gegenblock zu der „Antikommintern" möglich. Wenn ein anderes England, ſei's auch nur ein England Edens (Chamberlains Sturz wird auf das Frühjahr vorausgeſagt, alle Nachwahlen zeigen den Rückgang ſeiner Stimmen, vor allem die in Bywater, wo Vernon Bartlett, der Auslandsredaktor der „News Chronicle", der entſchiedenſte Gegner der Politik Chamberlains, ſenſationell ſiegte), ſich aufrichtig mit Amerika und Frankreich, dazu auch mit Rußland, Polen, Holland und andern, die gerne mitkämen, zuſammenſchlöſſe und die Zähne zeigte, dann verblaßte der Glanz der Achſe raſch genug.[1])

Vor dieſen Tatſachen und Perſpektiven wird auch das, was dem Schreibenden immer — auf *dieſer* Linie — das Weſentliche iſt, aus einer ſcheinbaren Utopie eine durchaus realiſtiſche Möglichkeit: *der Sturz der Diktatoren von Innen her ohne Krieg.* Denn noch einmal: ihre Lage bleibt prekär.[2]) Noch ganz abgeſehen von dem Zorn der *ewigen* Mächte, der ſchließlich die *höchſte* Realität iſt. Ich meine, an dieſem Punkte müßte eine „antifaſchiſtiſche" Politik mit neuer Energie einſetzen. Vor allem aber unſer höchſtes Glauben, Hoffen, Kämpfen mit *ſeinen* Waffen.

Dann erſt hätte jene *neue Friedens- und Abrüſtungskonferenz* einen Sinn, die das letzte Wort vieler Pazifiſten und Sozialiſten bildet. Jetzt, mit Hitler und Muſſolini, iſt ſie kindiſche Illuſion und ſchlimme Ablenkung von dem, was wirklich zu retten vermag: *der von uns nun wiederholt proklamierten umfaſſenden, ſowohl geiſtigen als politiſch-ſozialen Revolution,* die allein die Diktaturen ſtürzen und den Weg in eine erneuerte Welt öffnen kann. Auch zu einem neuen *Völkerbund.*

An dieſe Möglichkeit glaubt der Schreibende. Und damit gelangen wir zu der höchſten Beleuchtung der Lage auf dieſer Linie: Die ganze Zuſpitzung der Lage, die zum Unmöglichen führt und die beſonders durch München und die Judenverfolgung gekennzeichnet wird, kann auch eine große Wendung nach der entgegengeſetzten Richtung an-

---

[1]) Eine ſolche engere Verbindung ſcheint ſehr in Rooſevelts Abſicht zu liegen. Er ſchickt Kalinin zur Feier des 20. Jahrestages der Revolution ein Glückwunſchtelegramm.

Molotoff und Woroſchiloff wenden ſich ihrerſeits in Reden, die mit dem Hitlerſtil wetteifern, gegen Japan.

[2]) Der, wie es ſcheint, zuverläſſige Bericht, daß neuerdings 135 Parteigenoſſen in Oeſterreich erſchoſſen worden ſeien, läßt auch auf ſchwere innere Verſtörung ſchließen.

kündigen: es ſind auch *ſolche* Ueberraſchungen möglich. Aus der dunkelſten Weltnacht kann Chriſtus geboren werden.

Dabei bedenken wir freilich, daß die politiſche Linie im engeren Sinne, ſpeziell die weltpolitiſche, keineswegs entſcheidend iſt. Gewiß noch wichtiger als die politiſche iſt

Die ſoziale Lage.

Hier liegen die Dinge nun auf den erſten Blick noch ungünſtiger für unſer Wollen, Glauben und Hoffen. Denn es iſt offenkundig, daß im *Innern* der Völker der *Faſchismus* (man muß in dieſem Zuſammenhang vor allem *ihn* nennen) noch viel ſieghafter vorſtößt, als auf der weltpolitiſchen Linie. Wie ihm denn auch ſeine weltpolitiſchen Triumphe nicht gelängen ohne dieſen Sachverhalt im Innern der Völker. Das hat ja München vollends klar gemacht, und alles, was man ſeither erlebt hat, ſtimmt dazu.[1]) *Wir ſtehen am Ende dieſes Jahres deutlicher als vorher vor der moraliſchen Kataſtrophe der Demokratie.* Das darf ſich keiner verhehlen oder verſchleiern, der die Wahrheit anerkennen will. Die Maſſen begnügen ſich immer mehr mit „Brot und Spielen" und haben immer weniger Luſt, ſich für die Freiheit einzuſetzen. Faſt überall ſpringen die Regierungen, die ihrerſeits das Organ der herrſchenden Klaſſe ſind, mit den Völkern um, wie es ihnen beliebt, und die Völker nehmen es hin. Die Demokratie bricht politiſch zuſammen, weil ſie *moraliſch* zuſammengebrochen iſt. Moraliſch und *ſozial!* Ihre geiſtigen wie ihre wirtſchaftlich-ſozialen Grundlagen ſind zerſtört. Darum dringt der Faſchismus ſo unerwartet ſieghaft vor. *Er iſt das Gericht über eine entartete Demokratie.*

Das erweiſt ſich beſonders auch am Schickſal des *Sozialismus. Seine* Kataſtrophe ſchreitet unaufhaltſam vorwärts. Nicht nur hat er das, was mit Oeſterreich und der Tſchechoſlowakei geſchehen iſt, auf keine Weiſe verhindern können, auch kaum recht zu verhindern verſucht, ſondern er iſt auch in den noch nicht diktatoriſchen Ländern überall in rapidem Rückgang und Verfall begriffen. Es fehlt ihm an Glauben an ſich ſelbſt und fehlt ihm darum an Kraft und Mut, an Begeiſterung, Heldentum, ſchöpferiſcher Bewegung. Er ſucht in einer „Verſtändigung" mit ſeinen Feinden ſeine Rettung. Er hat keine eigene Weltpolitik und wird darum durch die Kataſtrophe der „großen Demokratien", auf die er ſich verläßt, mitgeriſſen. Auch als Kommunismus hat er keine Kraft und treibt darum eine Politik der Fiktion. Das Kriegs- und Friedensproblem behandelt der ganze Sozialismus charakterlos, ſich hinter die „Neu-

---

[1]) Der bekannte Germanomane Fabre-Luce berichtet, daß Bonnet ſchon im März völlig entſchloſſen geweſen ſei, die Tſchechoſlowakei im Stiche zu laſſen, und „Europe Nouvelle" teilt mit, daß Bonnet an England als Vorausſetzung einer franzöſiſchen Aktion Forderungen geſtellt habe, die von vornherein unannehmbar waren, z. B. die ſofortige Einführung der allgemeinen Militärpflicht und die Uebernahme der Hälfte der allfälligen Kriegskoſten.

tralität" flüchtend, wie im Norden, in Belgien, in der Schweiz, oder in einem flachen ſozialiſtiſchen Militarismus mit Verachtung des „Pazifismus" machend, auch wohl beides verbindend. Alles aus Mangel an eigenem Weſen, an Kraft und Glauben. *Es iſt mit dieſer Form des Sozialismus aus.* Wer ſich dieſe Wahrheit verhehlt, iſt verloren.

Die ganze hiermit angedeutete Sachlage wird am Schluſſe dieſes Kataſtrophenjahres durch die *franzöſiſchen Vorgänge* grell beleuchtet.

In Frankreich gab es noch etwas wie eine radikale ſozialiſtiſche Arbeiterbewegung. Sie hatte vor zwei Jahren in der Volksfrontbewegung eine Blütezeit voll Hoffnung und auch große Erfolge erlebt. Dem Faſchismus ſchien wenigſtens in Frankreich der Weg verſperrt. Nun iſt auch dieſe letzte Burg gefährdet. Es iſt wohl nicht übertrieben, wenn man dies als Frucht des mit einer Niederlage endenden *Generalſtreikes* bezeichnet. So ſieht es jedenfalls aus.

Nicht daß damit der Generalſtreik ohne weiteres verurteilt werden ſollte. Gegen die *„Dringlichkeits-Beſchlüſſe"* (décrets-lois) des Regimes Daladier-Bonnet war ein energiſcher Widerſtand nötig. Sie bewegen ſich auf der gleichen Linie wie unſer von der ſozialiſtiſchen und gewerkſchaftlichen „Führerſchaft" geretteter ſchweizeriſcher „Finanzartikel", dieſer angebliche Sieg der Demokratie. Die Laſten der wirtſchaftlichen Erholung werden auf die ſchwächeren Schultern gelegt, in Form von Steuern (ohne Minimum und ohne Progreſſion) und von Zöllen auf die notwendigſten Lebensmittel. 40 000 Eiſenbahnbeamte werden entlaſſen. Die Vierzigſtundenwoche iſt tatſächlich aufgehoben. Dem Kapital wird jegliche Bewegungsfreiheit gewährt. Handelt es ſich doch, wie Reymound,[1]) der Schöpfer dieſer „Notverordnungen" (auch dieſe an die von Brüningſchen Experimente erinnernde Ueberſetzung iſt vielſagend!) offen erklärt, um den Verſuch der Wiederherſtellung des „Wirtſchaftsliberalismus", d. h. des vollen mancheſterlichen Kapitalismus, an Stelle der mehr oder weniger ſozialiſtiſchen Planwirtſchaft. Die Errungenſchaften der Volksfrontzeit ſind virtuell aufgehoben. Einige, analog unſerm „Finanzartikel", dieſem bitteren Kelch beigefügte mildernde Tropfen in Form von Alterspenſionen, Familienzulagen, Erhöhung der Beamtengehälter, ſind zu unbedeutend und zu zweifelhaft, um den Sinn des Ganzen verändern zu können.

Ob unter den obwaltenden Umſtänden der Generalſtreik die richtige Antwort und ob er richtig organiſiert war, kann der Schreibende nicht beurteilen. Er meint bloß, man hätte *früher* widerſtehen müſſen und Daladier nicht die Vollmachten einräumen dürfen, aus denen nun die „Notverordnungen" entſprungen ſind. Vor einer ſolchen Politik hatte es viele Warnungen gegeben. Aber Feigheit, Entſchlußunfähigkeit, verbunden mit allzu ſubtiler Parteirabbuliſtik, ſcheinen keiner Belehrung

[1]) Daß gerade einer der *außenpolitiſch* geſcheiteſten und charaktervollſten franzöſiſchen Politiker ſich auf dieſe Art innenpolitiſch kompromittiert, iſt ſehr zu bedauern.

zugänglich zu ſein. Jedenfalls kündigt man einen Generalſtreik ſo wenig zum voraus an, als eine Revolution. Es zeigt ſich allerdings auch, wie zweifelhaft dieſe Waffe des Generalſtreiks, vielleicht nur vorübergehender Weiſe, geworden iſt. Nur in der Privatinduſtrie fand die Streikparole einigermaßen Gehorſam, in den öffentlichen Dienſten aber, den entſcheidenden, verſagte ſie. Großer Triumph in der ganzen Welt der Reaktion und des Faſchismus, welche raſch die Konſequenzen ziehen werden.

Die Erfahrung iſt tragiſch, aber wieder ungeheuer lehrreich. Es erwahrt ſich zuerſt wieder die Tatſache, daß nicht im „*Nationalen*", ſondern im „*Sozialen*" die Entſcheidungen fallen. Der gleiche Daladier, der vor Hitler auf den Boden fiel, wird gegen die eigene Arbeiterſchaft zum ſtarken Mann. Und nun kann man gar nicht genug Gewicht auf die Rolle legen, welche in dieſem Zuſammenhang das *Militär* ſpielte. Die öffentlichen Angeſtellten wurden militariſiert, d. h. militäriſch aufgeboten, und Militär rückte überall gegen die Arbeiter auf. Wie lange wird es gehen, bis auch die private Arbeiterſchaft militariſiert wird? Schon wird ja der Streik überhaupt als „Verbrechen gegen den Staat" dargeſtellt. Das aber iſt ſchon der Faſchismus, wie er leibt und lebt. Und nun bedenke man dieſe Rolle des Militärs: Zur Rettung von Freiheit und Demokratie gegen Hitler wird es *nicht* eingeſetzt, aber zur Rettung der Reaktion und des großen Geldſackes. Das aber iſt, mehr oder weniger bewußt, ſchon längſt in den Augen der herrſchenden Klaſſe der Sinn von Militär und Militarismus. Der allerdings nicht ganz erfolgreiche Appell an die „Frontkämpfer" gehört ganz in dieſen Zuſammenhang. Traurig verblendet iſt ein Sozialismus, der das nicht ſieht — nicht ſehen *will! Wir ſtehen ſchon in der Periode einer auf den Säbel geſtützten Diktatur des Geldſackes. Alle Freiheit und Demokratie, vom Pazifismus zu ſchweigen, wird vom eiſernen Fuß dieſes neuen Militarismus unerbittlich zerſtampft.*

Auch ein anderer Zug der Lage tritt an dieſem Beiſpiel ſehr deutlich hervor: das tragiſche Verhältnis zwiſchen der *Außenpolitik* und der *Innenpolitik. Man benutzt die Gefahren der Außenpolitik, um in der Innenpolitik die ſoziale Bewegung, und vor allem den Sozialismus, zu erſticken und die völlige Herrſchaft der Reaktion aufzurichten.* Mit andern Worten: Um den angeblichen Kampf gegen die Diktatur und zur Rettung der Demokratie zu führen, erſetzt man die Demokratie durch die Diktatur. Und nun vergeſſe man wieder nicht: jene außenpolitiſchen Gefahren hat man ſelbſt herbeigeführt, und zwar mehr oder weniger bewußt im Dienſte *dieſes* Zieles. Man denke bloß an einen Laval und Flandin, deren Werk Bonnet und Daladier fortſetzen, an einen Chamberlain oder — mutatis mutandis — einen Motta und Genoſſen.

Aber an dieſer Stelle ſtoßen wir nun auch auf die *tragiſche Schuld der Arbeiterſchaft ſelbſt.* Warum hat die Arbeiterſchaft, und vor allem die Angeſtelltenſchaft, verſagt, in Frankreich wie in der Schweiz? Dar-

über wäre vieles zu ſagen. Sicher auch, weil der *Geiſt* des Sozialismus ausgefloſſen iſt. An ſeine Stelle iſt ein egoiſtiſcher Calcul getreten, der ſich fragt: „Lohnt es ſich für mich?“ und ſich der militäriſchen Diktatur fügt. Der Egoismus iſt freilich immer kurzſichtig. Dieſe Angeſtellten und Arbeiter werden es noch erfahren.

Aber nun taucht gerade hier wieder das Antlitz der *Nemeſis* auf. Iſt es nicht doch auch ſtark dieſer bequeme Egoismus geweſen, der einen großen Teil der Arbeiterſchaft ſprechen ließ: „Wozu uns für die Tſchechen ſchlagen?“ Der gleiche Egoismus hat nun geſprochen: „Wozu uns für den Sozialismus ſchlagen?“ Aus dem bequemen Egoismus konnte nicht über Nacht kämpfender Heroismus werden. Der Verrat an der Tſchechoſlowakei, und damit an der Demokratie, iſt zum Verrat an der Arbeiterbewegung geworden. Das wirkte ſich auch ſo aus, daß die Leitung des Generalſtreikes ausdrücklich erklärte, ſie ſei nicht gegen die Außenpolitik Daladiers, die ſie ja unterſtützt hatte. Damit hatte ſie ſich von vornherein der ſchärfſten Waffe beraubt. Denn wenn Daladiers Außenpolitik recht war, dann war ja Daladier der große Friedensengel und ſchwer gegen ihn aufzukommen. Man kann nicht in einer Sache die ärgſten Fehler begehen, Fehler, die auch *Sünde* ſind, ohne daß man ſie auch da zu büßen bekommt, wo man im Rechte iſt. Man hat ſich bei der Abſtimmung über die ganze Politik Daladiers vor dem Götzen eines falſchen Friedens gebeugt und hat den Lohn des Götzen empfangen: die Täuſchung.

Die letzte Erklärung aber dieſes Verderbens iſt die Tatſache, daß der *Hedonismus,* das heißt: eine Lebensauffaſſung, deren letztes Wort bloß der behagliche Lebensgenuß des Individuums iſt, keinen Sozialismus und keine Demokratie tragen kann. Wo Jean Jaurès ſiegt, muß Paul Faure — und auch der immerhin beſſere Léon Blum — beſiegt werden.

Frankreich ſteht vor dem Faſchismus. Vielleicht vor ſchwerſten inneren Konvulſionen. Damit wächſt die Gefahr, daß Hitler raſch einen weiteren Schlag — *ſeinen* Schlag — führt. Vielleicht auch braucht er ihn gar nicht mehr zu führen!

Man ſieht, daß ich in bezug auf den Faſchismus (mit dem der Nazismus Hand in Hand geht) die Lage im Innern der Völker für viel ſchlimmer halte, als in der weltpolitiſchen Konſtellation. Wobei freilich zu bedenken iſt und nicht genug bedacht werden kann, daß jene auf dieſe zurückwirkt. Dieſe Lage iſt ihrerſeits entſtanden aus dem *ſeeliſchen und ſozialen Zuſammenbruch unſerer Kultur,* die aus föderativ und freiheitlich gegliedertem *Volke* jene *Maſſe* gemacht hat, wo man mit „Brot und Spielen“ zufrieden iſt und aus dem Organismus einer beſeelten Gemeinſchaft ein Chaos, das zu ſeiner äußerlichen Bändigung der Diktatur ruft.

Die Welt iſt nun deutlich in zwei Lager geteilt, die aber nicht mit zwei Völkerblocks zuſammenfallen, ſondern ſich mitten durch die Völ-

ker ziehen. Im einen ſtehen Diktatur, Gewalt, Gleichſchaltung, Krieg, Blut, Boden, Volk, Raſſe, Götzenherrſchaft, Baal, Cäſar, im andern Freiheit, Demokratie, Recht, Frieden, Geiſt, Seele, Perſönlichkeit, Gott, Chriſtus. Das zweite aber iſt vorläufig und ſcheinbar viel ſchwächer: mitten in der Niederlage, von der Kataſtrophe überſchattet, wenn nicht verſchüttet.

Dieſe Lage in ihrer ganzen Furchtbarkeit wird ſymboliſiert — und wie! — durch die Tatſache, daß *Berchtesgaden,* dieſer Sitz einer lügneriſchen und verbrecheriſchen Gewalt, zu einer Art Pilgerort und zum Zentrum einer weltumſpannenden Politik geworden iſt, die Leib und Seele gleichmäßig für die Götzen und Dämonen in Anſpruch nimmt.

Es iſt ein faſt großartig düſteres Bild. Ich kann es nicht heller machen. Aber zum Verzagen iſt doch nicht Grund. Um wieder bei Frankreich anzuknüpfen, ſo ſind Niederlagen oft heilſamer als Siege. Sie dienen der Klärung und Beſinnung. Ueberall. Sozialismus und Demokratie müſſen in Geiſt und Form *neu* werden. Dazu müſſen ſie vielleicht noch für eine Weile tiefer in den Wintertod hinein. Und in dieſen Tiefen werden ſie die letzten Quellen und Kräfte ihrer Erneuerung finden müſſen.

Was aber die taktiſchen Lehren dieſer ganzen Entwicklung, welche das Jahr 1938 zur Reife gebracht hat, betrifft, ſo laſſen ſie ſich wohl in der Theſe zuſammenfaſſen, die wir nun in den Erörterungen über „München" wiederholt ausgeſprochen haben: *der Stoß gegen die Diktatur wie gegen den Krieg muß nun tiefer anſetzen.* Die bisherige mehr *politiſche* Form, die ſtark mit einem demokratiſchen oder doch liberalen Bürgertum und entſprechenden Staaten rechnete, iſt hoffnungslos geworden. Uns hilft nur noch jene umfaſſende *Revolution,* die im Sozialen und Geiſtigen anſetzend die heutige Geſellſchaft überwindet und in die neue Welt vorſtößt. *Daran* gilt es, vielleicht in winterlicher Stille und unterirdiſch, zu arbeiten, bis der Frühlingshauch in die Tiefe dringt und ein neues Oſtern den Stein vom Grabe wälzt.

Aber wir müſſen von hier aus noch ausdrücklich auf eine andere, letzte, höhere Linie gelangen und zu einem letzten Ausblick.

Dieſen eröffnet uns

Die geiſtige Lage.

Hier ſtoßen wir auf zwei Tatſachen, die das Jahr 1938, das Kataſtrophenjahr, beſonders gegen das Ende zu, herausgeſtellt hat.

Die erſte dieſer Tatſachen iſt

Die Judenverfolgung.

Ich rede von ihr nicht etwa darum erſt jetzt, weil ich dieſe Tatſache für weniger wichtig hielte als die bisher dargeſtellten, ſondern eher umgekehrt: weil wir, wie ich angedeutet habe, mit ihr eine Linie betreten, die zu einem letzten Ausblick führt.

Als ich die letzte Erörterung zur Weltlage abſchloß, kamen gerade

noch die erſten Nachrichten von der hitlerdeutſchen Reaktion auf die Tat des jungen Grünſpan. Von den angekündigten „geſetzlichen" Maßregeln konnte ich nur noch bemerken: „Sie werden vor allem auf eine noch gründlichere *Ausraubung* hinauslaufen." Das iſt denn auch eingetroffen.[1]) Und in der Form der Genialität, welche dieſe Teufel auf *dieſem* Gebiete kundtun. Die Juden ſollen für die vernichtende Schädigung, die man ihnen angetan — eine ungeheure „Entſchädigung" (eine Milliarde Mark) bezahlen, und zugleich ſollen ſie auf ihre eigenen Koſten wiederherſtellen, was die andern zerſtört haben, um dann die Geſchäfte dieſen abzugeben. Der Staat bekommt auch die Verſicherungsſummen. Göbbels aber wirft den Juden mit Tränen — Krokodilstränen — in den Augen vor, durch ſie ſei es gekommen, daß man in den Berliner Straßen zerbrochene Scheiben ſehen müſſe. Da muß man ſchon die Bibel korrigieren; Salomo iſt widerlegt: es *gibt* Neues unter der Sonne. Und neu iſt, daß man die auf dieſe Weiſe Beraubten auch dem Hungertode preisgibt. Das iſt im Mittelalter nie geſchehen, wie auch ſpäter nicht. Es blieb auch immer die Flucht in andere Länder übrig — dieſen übrigens zum Segen. Auch vom Rückfall in die Barbarei rede man nicht: hier iſt nicht die Roheit und Wildheit des Barbarentums, ſondern die raffinierte Berechnung von Ziviliſationsteufeln.

Denn, um dies nun zu ſagen, was man von vornherein wiſſen konnte hat ſich raſch beſtätigt: der Pogrom war nicht ein „ſpontaner Ausbruch des Volkszornes", ſondern eine ſchon lange bis ins Einzelne vorbereitete, *ausgedachte* Aktion. Der Apparat war längſt aufgebaut: man brauchte nur auf einen Knopf zu drücken, und ſofort machten ſich in ganz „Großdeutſchland" die ausgewählten Werkzeuge, unterſtützt namentlich von der Hitlerjugend, auf, um das unmenſchliche Vernichtungswerk zu beginnen. Wobei eine offene Frage iſt, ob der arme Grünſpan zu ſeiner Tat an dem *nicht den Nazi angehörigen* armen vom Rath nicht von denen angeſtiftet worden iſt, denen ſeine Tat ſo willkommen war — die eine ſolche Tat oder etwas Aehnliches jedenfalls brauchten.

Den Verlauf der Aktion kennen die Leſer im allgemeinen. Es ging zuerſt gegen den *Beſitz* der Juden. Ihre Geſchäfte ſind alle ohne Ausnahme zerſtört und ſollen nun „ariſiert" werden. Sie ſind von jeder Arbeit ausgeſchloſſen, abgeſehen vom allerengſten Bezirk ihrer ruinierten Volksgenoſſen. Handel, Handwerk, Landwirtſchaft, freie Berufe — alles iſt ihnen geſperrt. Ihre Aerzte dürfen nur als „Krankenbehandler" an Juden walten. Und ſo fort.

Noch einmal: 600 000 Menſchen ſind dem Hungertode ausgeliefert. Was aber an materiellem Beſitz noch übrig iſt, wird einem weiteren Raubzug vorbehalten. *Das deutſche Judentum iſt vernichtet — ſeine*

[1]) Ob die Leute, welche in Hitler und Muſſolini vor allem die Schutzherren ihres *Beſitzes* erblicken, über dieſen Tatſachen nicht endlich doch ein wenig ſtutzig werden?

Geſchichte vorläufig zu Ende. Und das bedeutet eine ungeheure Tatſache. Denn dieſe Geſchichte war ein wichtiger Teil der Weltgeſchichte, beſonders nach ihrer geiſtig-kulturellen Seite.[1])

Aber noch ſchlimmer als die materielle Ausraubung iſt die *geiſtig-ſeeliſche* Vernichtung. Die Synagogen ſind ſo ziemlich alle zerſtört. Man trieb da und dort die Juden zuſammen, um dem Brande und der Entheiligung zuzuſchauen. Die Hochſchulen ſind den Juden nun völlig verſchloſſen, von Theater, Kino, Muſeen zu ſchweigen. Ebenſo die Hotels, Cafés, Reſtaurants, Badeplätze. Es wird ihnen das Fahren mit Auto und Motorrad verboten. Der gelbe Fleck und das Ghetto tauchen auf. Schon iſt dieſes in Berlin zum Teil Wirklichkeit und ſoll das überall werden. Das Betreten von beſtimmten Straßen und Plätzen wird ihnen unterſagt. Durch Wohnungsverbote ſollen ſie in einen einzigen, möglichſt troſtloſen Stadtteil zuſammengedrängt werden. Wozu? Und dabei irren immer noch 6000 Juden zwiſchen der deutſchen und polniſchen Grenze herum, in Kälte und Hunger, bald von den polniſchen, bald von den deutſchen Bajonetten zurückgeſtoßen. Aehnliches wiederholt ſich im Kleinen nun beſonders an der holländiſchen und ſchweizeriſchen Grenze. Was für ein Bild der heutigen Menſchheit!

Zur materiellen, ſeeliſchen und kulturellen Vernichtung aber geſellt ſich die *phyſiſche.* Etwa 35000—40000 Juden ſollen in die Zuchthäuſer und Konzentrationslager gewandert ſein, darunter auch Freunde von uns. Es werden namentlich von dem Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar, das extra für die Juden eingerichtet iſt, ſchon längſt ſchauderhafte Dinge berichtet. (Dort ſollen 70 der neu eingelieferten Juden miteinander erſchoſſen worden ſein, nachdem man nur vom Juni bis zum Auguſt deren 145 zu Tode geprügelt habe!) Während dem Pogrom ſelbſt iſt Grauenhaftes in Maſſe geſchehen. Man hat Greiſe aus den Aſylen, Kranke aus den Sanatorien, Kinder aus den Heimen in die Nacht hinausgejagt, Spitälern die Aerzte geraubt, Frauen und Kinder mißhandelt, ſehr Viele totgeſchlagen oder in den Selbſtmord getrieben, den ganze Familien miteinander ſuchten. Auch die Beſchaffung von Lebensmitteln verſuchte man ihnen zu verunmöglichen. Und gegen die, welche ihnen Schutz geboten, ſollen die Volksgerichte als gegen Staatsfeinde vorgehen. Die Zeitſchrift der SS.-Leute, das „Schwarze Korps", fordert ihre ſchließliche Vernichtung „mit Feuer und Schwert" und proklamiert: „Auf einen Zahn tauſend Zähne, auf ein Auge achttauſend."[2])

Soweit alſo wären wir im Jahre 1938 — im Kataſtrophenjahr.

---

[1]) Darüber orientieren u. a. ausgezeichnet *Margarethe Susman:* „Frauen der Romantik" und *Franz Kobler:* „Juden und Judentum. In deutſchen Briefen aus drei Jahrhunderten" und „Jüdiſche Geſchichte in Briefen aus Oſt und Weſt. Das Zeitalter der Emanzipation".

[2]) Das „Schwarze Korps" droht auch: Wenn noch einmal eine Mordwaffe gegen einen Vertreter des Dritten Reiches erhoben werde, gelte für Deutſchland: „Kein Jude mehr!", und zwar im Sinne der ſofortigen Maſſakrierung aller Juden.

Kataſtrophe bis tiefer als die Hölle hinunter. Denn was ſind die Teufel von Dantes Hölle gegen dieſe Satane?

Ueber die beſonderen *Motive* dieſer Aktion wird allerlei geſagt. Der des *Raubes* liegt offen zutage. Man erklärt, daß namentlich die Koſten der letzten Mobiliſation die Reichskaſſe erſchöpft hätten. Andere glauben, das Syſtem habe trotz all ſeinen weltpolitiſchen Erfolgen wieder eine Ablenkung nötig gehabt. Wieder andere meinen, man wolle durch dieſen Terror die übrige Judenheit ſo einſchüchtern, daß ſie in ihrer Oppoſition gegen das Syſtem erlahme. Auch die Behauptung taucht auf, daß die Machthaber durch dieſen Schrecken ihr eigenes Leben ſichern wollten. Und endlich mutmaßen einige, man habe mit dieſem Skandal im Koloſſalſtil abſichtlich allem Verſtändigungsgerede ein Ende machen wollen.

An alledem mag etwas ſein.[1])

Und was iſt von der *Reaktion der Welt* zu ſagen?

Eines iſt erfreulich: das *deutſche Volk* hat in ſeiner Maſſe dieſe neue Untat entſchieden, zum Teil mit Entſetzen, abgelehnt. Viele haben es auch deutlich gezeigt und dafür Zuchthaus oder Konzentrationslager kennen gelernt. Freilich: ein Volk ſollte ſo etwas überhaupt nicht ertragen. Das deutſche Volk wird doch dafür bezahlen müſſen.

Und die übrige Welt? Selbſtverſtändlich müßten mit einer ſolchen Regierung, d. h. einer ſolchen Raub- und Mord-Organiſation im Rieſenſtil, alle Beziehungen abgebrochen werden. Das haben aber nur die *Vereinigten Staaten* getan, und dazu nur in etwas verhüllter Form, indem ſie ihren Geſandten aus Berlin abberiefen. Columbia tut das Gleiche. In Amerika, beſonders in den Vereinigten Staaten, brauſt eine mächtige Leidenſchaft der Empörung auf. Der Bürgermeiſter von New York darf ſich den Hohn leiſten, das deutſche Konſulat ausgerechnet durch drei jüdiſche Poliziſten bewachen zu laſſen. Gegen Schiffe mit Hakenkreuzfahne demonſtriert eine erregte Menge.

Auch in England iſt die Wirkung groß.[2]) Nur das Frankreich Daladier-Bonnets läßt gerade jetzt Ribbentrop mit ſeinem Freundſchaftsvertrag nach Paris kommen.

Was die *Hilfe* für die halbe Million von Beraubten, Mißhandelten und Vertriebenen betrifft, ſo kommt ſie nur langſam in Bewegung. Gegen die Aktivierung des Evian-Komitees wirken gewiſſe Kräfte, die nichts getan ſehen möchten, das Hitler reizen könnte. England will

---

[1]) In der Zeitſchrift „Deutſche Juſtiz", dem Organ der „Deutſchen Rechtspflege", äußert der „Juſtizminiſter" Frank: „Der Jude iſt kein Menſch, er iſt eine Fäulniserſcheinung."

Die deutſche „Wiſſenſchaft" macht ſich mit neuem Eifer daran, das zu beweiſen.

[2]) *Chamberlain* freilich findet im Unterhaus zwar ſcharfe Worte für Grünſpan, aber nur ſehr matte für die tauſendfachen Mörder und Räuber, mit denen der „fromme Mann", der Betrachter des Kreuzes Chriſti, in Freundſchaft und Bündnis leben will.

immerhin gegen 15 000 Kinder aufnehmen. Von den Vereinigten Staaten wird berichtet, daß ſie drei Jahresquoten für die Einwanderung zuſammenlegen wollen, was 81 000 Flüchtlingen ihre Pforte öffnete. Auſtralien will in drei Jahren 15 000 aufnehmen. Auch Belgien und Holland wollten etwas tun. Am ſchlimmſten benimmt ſich wieder die offizielle Schweiz Mottas, der ja an „Chriſtentum, Humanität und Idealismus" glaubt. Gewaltiges leiſtet die Judenſchaft. Dagegen ſind Pläne einer großen Anſiedlung in Britiſch-Guyana, Kenya, Tanganika wohl utopiſch.

Es iſt ein unerhörtes Bild: dieſe 600 000 Menſchen, die zwiſchen den Grenzen der „chriſtlichen" Völker von Hunger, Qual und Tod gehetzt hin und her irren. Wir werden dafür gerichtet werden, daß wir es ſo weit kommen ließen und jetzt ſo feige und herzensträge reagieren. Für Deutſchland wird dieſes Verbrechen zehnfachen Fluch bedeuten. Es wird übrigens nicht einmal wirtſchaftlichen Nutzen davon haben und ſeeliſch-kulturell iſt es vollends Selbſtvernichtung.

Iſrael aber wird es zum Segen gereichen. Deutſchland war ſeine größte Aſſimilationsgefahr, ſeine größte Verlockung, in der Völkerwelt zu verſinken. Die Peitſche Gottes treibt Iſrael aus allerlei Verweltlichung und Entartung, allerlei Verſinken in Beſitz und Weltkultur heraus, ſeinem höchſten Ziel entgegen. Sein Los ſteht im engſten Zuſammenhang mit der Weltentwicklung, in der aus Gärung und Zerfall der Berg Zion emportaucht, ſo wie ihn Jeſajas und Micha beſchreiben.

Und nun muß damit in den engſten Zuſammenhang

Der Kampf gegen Chriſtus

gebracht werden. Auch den hat das Jahr 1938 noch ſchärfer herausgeſtellt. *Es iſt auch das Jahr der verſtärkten Kataſtrophe des offiziellen Chriſtentums beider Konfeſſionen.*

Die Kataſtrophe der *römiſchen Kirche* ſteht am klarſten im Lichte. Sie hat mit Oeſterreich ihre politiſche Zitadelle verloren und iſt in Deutſchland geſchlagen, während ſie in Mexiko und Spanien die alte Stellung ſchon eingebüßt hatte. Es iſt, meine ich, für ſolche, die ſehen wollen und können, klar: *die römiſche Machtkirche iſt zuſammengebrochen, und zwar innerlich* (Innitzer!) *wie äußerlich; es bleibt nur noch Raum für den Katholizismus als Prinzip und für die römiſche Gemeinde.*

Aber für den *Proteſtantismus* iſt, wenigſtens ſoweit Deutſchland in Betracht kommt, die Sachlage nicht weniger offenbar. Sie wird durch den *Hitlereid der Bekenntniskirche* beſiegelt. Aber auch durch die Tatſache, daß die ganze deutſche Kirche in der furchtbaren neuen Niederlage des Huſſitentums wie vorher in der Vergewaltigung Oeſterreichs „ein Wunder vor unſeren Augen" geſehen, zu dieſen Schandtaten die Dankglocken geläutet und auch gegen die neueſte mit keinem Worte Einſprache erhoben hat. Aber wenn der Zuſammenbruch des deutſchen offiziellen Proteſtantismus mit Händen zu greifen iſt, ſo iſt die Kataſtrophe des

ganzen offiziellen Christentums in der *ganzen* Welt für Augen, die sehen können und wollen, klar genug.

Daß ich in all dem *Gutes* sehe, habe ich oft gezeigt. Es stürzt ein Christentum, das den Sturz verdiente. Es stürzt schließlich nicht vor Hitler und Rosenberg, sondern vor Christus. Es geht vom Christentum zum Reiche Gottes. Es geht *ein* Christus, damit der andere kommen könne. Ungeheure neue Entwicklungen mit ungeheuren Verheißungen setzen ein. Geburtswehen Christi!

Der Kampf gegen Christus wird also im Dritten Reiche mit neuer Energie aufgenommen. Das ist auch eine Folge von München. *Rosenberg* gibt die Erklärung ab:

„Daß die katholische und mit ihr die evangelische Bekenntniskirche in der heutigen Formgestaltung aus dem Leben unseres Volkes verschwinden muß, darüber bin ich mir — und ich glaube, das auch im Sinne des Führers sagen zu dürfen — vollkommen klar."

Es müsse bloß mit etwas Klugheit vorgegangen werden.

Hand in Hand damit gehen die praktischen Vorstöße. Die „Vorläufige Leitung der evangelischen Kirche" wird, wie schon das letzte Mal berichtet worden ist, vernichtet. Mit der ganzen Bekenntniskirche soll aufgeräumt werden. Der Plan der „Deutschen Reichskirche" tritt hervor. Der Religionsunterricht der Lehrer wird eingestellt und — vorläufig! — der Kirche übergeben. (An sich, so wie heute die Dinge liegen, kein Schaden!) Und Kardinal *Faulhaber* entrinnt bei Anlaß des Judenpogroms nur mit Mühe dem Schicksal Innitzers. Auf dieser Linie wird es nun rascher weitergehen.

Damit kommen wir zum letzten, hochbedeutsamen Zuge am Bilde dieses Jahres: *Es ist das Zusammenfallen von Juden- und Christenverfolgung.* Darin liegt sehr viel mehr als man heute schon ausdenken kann. Offenbar empfinden die Gegner Judentum und Christentum als *Einheit* und gleichmäßig als *Feind.* So scheiden sich auch hier die Lager: *der Kampf zwischen Baal und Jehova (Jahwe) und der zwischen Cäsar und Christus fallen immer mehr zusammen.* Judentum und Christentum bewegen sich der Einheit im Reiche Gottes für die Erde unter dem Zeichen Christi entgegen und nehmen den Endkampf mit dem Weltreich auf.

Und das ist der höchste, letzte Ausblick, aber auch die größte Verheißung und der stärkste Trost. *Leonhard Ragaz.*

Rundschau

Zur Chronik. 8. Dezember.

I. Die Judenverfolgung. 1. In *Deutschland.* Die *Börse* hat auf den 9. November mit einer sehr starken Baisse reagiert.

Als das neue *Ghetto* wird in Berlin eine Gegend in der Nähe des Alexanderplatzes in Aussicht genommen.